Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 81 (1987)
Heft: 23

Artikel: 75 Jahre Gehörlosenbund Basel
Autor: Kaiser, Eberhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924936

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

75 Jahre Gehörlosenbund Basel

Kurzbericht zur Gründungsgeschichte, von Eberhard Kaiser

Beim Vortrag von Eugen Sutermeister «Plaudereien in seinen Ferientagen», 21. 11. 1913. Walter Miescher, Präsident (Mitte, Tisch).

Ganz herzlich gratulieren wir dem Gehörlosenbund Basel (GBB), dem ehemaligen Taubstummenbund Basel (TBB) zum 75. Geburtstag. Wenn wir uns die strahlenden Gesichter der Mitglieder der heutigen Jubiläums-Geburtstagsfeier anschauen, muss festgestellt werden: Fabelhaft seht Ihr alle aus! Ihr seid noch genau so jung, so fröhlich und frisch wie Euer, wie unser Verein es ist. Natürlich gibt es Ausnahmen. Da hat es Mitglieder, die ein wenig mürrisch sind, und solche, die Unmögliches von so einem Gehörlosenbund und seinem Präsidenten, Herrn Oskar von Wyl, und dem Vorstand verlangen. Daneben gibt es Junge und Ältere, die unzufrieden sind, die manchmal ein bisschen klatschen usw. Egal: Heute feiern wir fröhlich zusammen Geburtstag! Natürlich tauchen an solch einem Jubeltag Fragen auf: Wer hat diesen Bund gegründet? Wo stand seine Wiege? War die Geburt termingemäss? Gab es Geburtswehen? – Fragen über Fragen! Eugen Sutermeister, ein ehemaliger Schüler der Taubstummenanstalt Riehen und Verfasser sowie Herausgeber des umfangreichen «Quellenbuchs zur Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens» (Bern 1929), gibt auf die obigen Fragen Antwort (Band II, S. 1084–1137).
Als aktives, langjähriges Passivmitglied, das fast 30 Jahre im Bund mitgewirkt hat, versuche ich, die Gründungsgeschichte (wegen der kurz bemessenen Zeit nicht die ganze Geschichte dieses Vereins) zusammenzufassen. Mit Sutermeister kann festgestellt werden: Der Gehörlosenbund Basel war und ist eine nützliche, unbedingt notwendige Einrichtung, um Gehörlosen der Region in ihr oft hartes, entbehrungsreiches, manchmal einsames Leben etwas Licht zu bringen. Zudem half und hilft er mit seiner Öffentlichkeitsarbeit, mit seinen Festen und Feiern, seinen geselligen und sportlichen Anlässen und anderem, das Bild des Gehörlosen für Hörende verständlich zu zeichnen, mit natürlichen Farben zu gestalten.
Dafür hätte der 75jährige Gehörlosenbund Basel sicher schon längst, wie zum Beispiel die bekannte gehörlose Filmschauspielerin aus Amerika, einen «Oskar» verdient. Aber was soll's, wir haben ihn ja, den «Oskar», unseren rührigen, derzeitigen Präsidenten von Wyl. Von Herzen danken wir ihm für seine beständige, treue Vereinsarbeit, für die Erhaltung der langjährigen Tradition unseres Gehörlosenbundes Basel.

Nun zu den Fragen

Der Taubstummenbund Basel entstand trotz vieler Widerstände und Widerwärtigkeiten eigentlich aus mehreren Gehörlosenvereinigungen in der Zeit zwischen 1873 und 1912. Nach Verschmelzung unter anderem mit dem 1909 gegründeten Taubstummen-Reiseklub Basel fand am 14. Dezember 1912 die eigentliche Gründungsversammlung des TBB in Kleinbasel, in der Bläsistiftung, statt. Erster Präsident war Walter Miescher (Vizepräsident: Julius Ammann; Aktuar: Otto Tröndlin; Kassier: Jakob Amsler-Sturm. Von der Sektion Reiseklub Basel der Reisechef: August Schlecht; der Reisekassier: Gottlieb Bechtel; der Beisitzer: Wilhelm Schächtele). Im Paragraphen 1 der Statuten hiess es:

«Unter dem Namen Taubstummenbund und Reiseklub Basel besteht in Basel eine Gesellschaft, die den Zweck verfolgt, alle Schicksalsgenossen und Gehörlosen, sowie Freunde der Taubstummensache überhaupt, zu vereinigen zu gemütlichem Spiel und zu geselliger Unterhaltung sowie auch zu Ausflügen, zu belehrenden Vorträgen und Führungen. Die Gesellschaft verfügt über ein Lokal, über Spielsachen und über eine Bibliothek und unterhält eine Reisekasse.»
1915 wurde dem TBB unter Leitung von Fräulein Imhoff ein Frauenbund als Sektion angegliedert. Der TBB war, wie auch heute noch, sehr rege. Vorträge wurden gehalten, zum Beispiel über «Die Schweizerische Landesausstellung», über «Verschiedene Taubstummenanstalten», «Indien – Land und Leute», «Exotische Länder», «Das deutsche Alphabet» und anderes mehr. In sogenannten «Besprechungsabenden» erteilten Fachleute Auskünfte aus den verschiedensten Gebieten. Belehrungen, Aufklärungen usw. sowie Fortbildungs- und Samariterkurse (Fräulein Dr. med. Zellweger) rundeten diese Tätigkeiten ab.
Die Gehörlosen der Region Basel, die damals in zwei Vereinen organisiert waren, hatten gelernt, friedlich zusammenzuleben. 1917 beschreibt ein auswärtiger Besucher seine Eindrücke folgendermassen:

«Öfter kam ich mit den dortigen Taubstummen zusammen, und da fiel mir in angenehmer Weise auf, wie die Mitglieder des Vereins ‹Helvetia› und des ‹Taubstummenbundes› so freundschaftlich miteinander verkehren. Verschwunden sind Eifersucht und Hetzerei, kein Verklagen, keine Klagen über andere werden laut. Die Mitglieder der zwei Vereine nehmen gegenseitig an ihren Veranstaltungen teil in aller Brüderlichkeit. Es wird zum Beispiel seit November ein Kurs in einfacher Buchhaltung gegeben (von einer Gehörlosen), an welchem Mitglieder der zwei Vereine teilnehmen, und es war mir eine Erquickung zu sehen, wie da Alte und Junge lernen, um es dann für ihre Haushaltung oder ihren Beruf zu verwerten.»
Und so soll es auch weiterhin in Basel sein und bleiben.

Wir wünschen dem GBB weiterhin so ein friedliches Gedeihen und viel Erfolg für die kommenden Vereinsjahre. Möge er zur tragfähigen Brükke werden zwischen zufriedenen Gehörlosen und aufgeklärten Hörenden.
Meine kurze Besinnung zum 75. Geburtstag des GBB möchte ich schliessen mit einem besonderen Gedicht, mit dem «Sonett auf den Taubstummen-, den jetzigen Gehörlosenbund Basel» von Julius Ammann (Samuel Hämpfeli), ehemaligem Vorsteher des Bettinger Instituts für Taubstumme aus dem Jahr 1922, zum zehnjährigen Bestehen des Vereins:

«Wenn selbst die Stummen treu zusammenhalten,
Im schweren Lebenskampfe sich verbünden,
Dass auch der Ärmste eine Heimat finden
Und wohlbeschützt sich glücklich kann entfalten.

Dann preist er wohl des guten Geistes Walten,
Der leitend half den Bund der Stummen gründen.
So mög' er friedlich leuchtend weiterzünden,
Erwecken, wärmen, stärken und gestalten.

Du bist ein Bild, den Hörenden zu zeigen,
Wie Hohes lebt selbst in geringen Dingen,
Ein Staat im Staat, so klein und doch so eigen,

Bereit, den Schwächsten noch emporzubringen,
Mag auch die Welt ob solchen Taten schweigen,
Man darf sie doch im Liede froh besingen.»

Alles Gute und viel Glück auf dem Weg zum 100. Geburtstag!

Euer
Eberhard Kaiser (Riehen, 1987)

Herr Dr. h. c. Kaiser trägt die Entstehungsgeschichte vor.